

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

13.12.1903 (No. 343)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Dezember.

№ 343.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühren: die gepaltene Papiertüte oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensposten werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Amtlicher Teil.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 5. Dezember d. J. den Aktuar Heinrich Frey beim Amtsgericht Adelsheim zum Gerichtsschreiber bei diesem Gericht ernannt.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 5. Dezember 1903 wurde Regierungsbaumeister Josef Schwohr in Waldshut zur Wasser- und Straßenbauinspektion Ueberlingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die englisch-französische Freundschaft.

Die englischen parlamentarischen Reisenden, die in Beziehungen zwischen Frankreich und England „machen“, haben als gute Geschäftsreisende sich nicht mit dem Besuche der Hauptstadt begnügt, sondern auch die Provinz besucht. Besonders warm sind sie in Bordeaux empfangen worden als Repräsentanten eines Landes, in dem, wie die „Times“ meint, „französischer Rotwein und Kognak seit langem in hohem Ansehen stehen und sehr reichlich verbraucht werden“. Daß eine Freundschaft, die auf dem Verbrauche von Rotwein und Kognak beruht, noch nicht auf festen Füßen steht, leuchtet auch Politikern diesseits und jenseits des Kanals ein. Ein französischer Staatsmann, der mit dem Pariser Korrespondenten der „Times“ eine Unterredung hatte, hat deshalb nicht so unrecht, wenn er verlangt, die Regierungen beider Länder sollten ihre Bemühungen vereinigen, eine Verständigung wenigstens in einer der zahlreichen Fragen, die zwischen den beiden Ländern schweben, herbeizuführen, denn erst damit würde der Beweis einer wirklichen Entente zwischen Frankreich und England geführt sein. Die Gelegenheit zu einer solchen Verständigung war und ist in der marokkanischen Frage gegeben und vor einigen Monaten schien es auch, als ob zwischen Frankreich und England ein vollständiges Einverständnis über ein französisches Protektorat in Marokko erzielt worden wäre. Kaum aber ist die Ruhe in Marokko halbwegs wieder hergestellt und die Autorität des Sultans befestigt, so schießt sich der nominelle Konstrukteur der marokkanischen Truppen und tatsächliche Agent für den englischen Einfluß in Marokko, Herr Maclean, wieder an, nach Fez zurückzukehren, und die Franzosen sind entschlossen, in diesem Falle ihre Militärmission, die sich zurzeit in Rabat befindet, ebenfalls wieder nach Fez gehen zu lassen. Eine eigentümliche Freundschaft das, wenn jede Macht mit Argusaugen die Bewegungen der „engbefreundeten“ Macht beobachtet, und wenn jeder Schritt des einen Staates durch einen Gegenzug des anderen wirkungslos gemacht wird! Man, hier handelt es sich noch um eine Frage, an der sowohl Frankreich wie England ein direktes Interesse besitzen. Der Gegensatz tritt aber selbst bei solchen Fragen hervor, die zwischen England und Rußland schweben, an denen Frankreich also nur ein mittelbares Interesse besitzt. Selbst der phantasiereichste französische Kolonialpolitiker wird ja wohl kaum ein eigenes Interesse Frankreichs an Tibet behaupten wollen. Trotzdem wird die englische Expedition nach Tibet in Frankreich mit Mißtrauen und Abneigung betrachtet. So haben zwei der meistgelesenen französischen Blätter dieser Tage die Russen auf das Bedenkliche der englischen Absichten hingewiesen, indem sie die Behauptung aufstellten, daß der Zweck der Expedition darin bestünde, den Weg für ein britisches Protektorat über Tibet zu bahnen und so dieses bisher nahezu unabhängige Land dem Einflusse Rußlands zu entziehen. Rußland könne sich unmöglich damit einverstanden erklären, von seinem Rivalen aus Tibet herausgedrängt zu werden. Dieses Scharfmachen der Russen ist sicherlich nicht eben ein Beweis wirklich freundschaftlicher Gesinnung gegen England.

Wenn sich die „Times“ über diese Auslassungen großer französischer Blätter damit trösten, daß diese Organe ausgesprochen russenfreundlich seien und nicht die wahre französische Meinung wiedergeben, so ist das ein recht magerer Trost. Russenfreundlich ist die Mehrzahl der französischen Zeitungen, und was noch wichtiger ist, die überwiegende Mehrheit des französischen Volkes. Würde ein Plebiszit in Frankreich darüber angestellt werden, ob das Land mit Rußland oder mit England zusammengehen

oll, so würde die englische Partei eine böse Niederlage erleben. Wenn man also in Frankreich selbst einem englischen Vorrücken in Zentralasien, wo direkte französische Interessen nicht bestehen, abgeneigt ist, so versteht es sich von selbst, daß man erst recht jeden Schritt Englands in Sinterindien und Sindhina, wo starke französische Interessen bestehen, eifersüchtig beobachtet, und daß man ebenso in England allen Bemühungen der Franzosen um Erhöhung ihres Einflusses in Siam oder in der südchinesischen Provinz Sünan äußerst abgeneigt ist. Der französische Staatsmann der „Times“ hat gegenüber der englisch-französischen Entente den Dreibund und den Zweibund „formale“ Bündnisse genannt. Nun, ein solcher unlauterer Wettbewerb, wie zwischen Frankreich und England, besteht innerhalb der formalen Bündnisse jedenfalls nicht.

Noch einmal Deutsch-Russisches.

SRK. Berlin, 11. Dezember.

Der Streit, den in der Presse eine pessimistische und eine optimistische Richtung um die Aussichten der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen führt, läßt sich nicht, wie es obenhin versucht wird, so einfach erklären, daß man den Optimismus auf die deutsche, den Pessimismus auf die russische Regierung schiebt. Wer näher zusieht, wird finden, daß die mehr oder minder formulierte Verzweiflung an einem Ergebnis der Unterhandlungen lediglich den Eindruck vortäuschen soll, auf Grund des deutschen Reichszolltarifs, namentlich mit dessen Winderlässen für Getreidezölle, sei überhaupt kein Handelsvertrag zwischen uns und Rußland möglich. In der Befechtung dieser These gehen panslawistische und linksliberale deutsche Blätter brüderlich zusammen, verbunden durch die gemeinsame Gegnerchaft gegen unsere Zollreform. Da heißt es z. B. in einem liberalen Blatt, die Verhandlungen seien wieder einmal auf einen toten Strang geraten, die russischen Herren seien unberichteter Dinge und vorzeitig nach Hause gegangen. Und auf der russischen Seite polemisiert die „Nowoje Wremja“ gegen die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ mit Unterstellung optimistischer Behauptungen, die nie in der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ gestanden haben. In unserer letzten Mitteilung war ausdrücklich bemerkt, daß Beide unberechtigt sei, auch die sanguinische Hoffnung, noch mehr aber allerdings die künstliche Schwarzmalerei. Die Arbeiten für den deutsch-russischen Handelsvertrag sind — das wiederholen wir — auch während der letzten Berliner Zusammenkunft normal vorwärts gegangen und werden auf dem Weg, der noch bis zum Ziel des Vertragsabschlusses zurückzulegen bleibt, nach einer jeden Optimismus fernhaltenden kühlen Berechnung der ausschlaggebenden Umstände durch unüberwindliche Hindernisse nicht bedroht. Höhen und Tiefen gibt es erhabungsmäßig während jeder Handelsvertragsunterhandlung. Gerade in den diesmaligen deutsch-russischen Konferenzen aber traten diese natürlichen Schwankungen weniger stark hervor, als gelegentlich in der Presse beider Teile propheet worden war. Als seinerzeit die jetzt geltenden Verträge vorbereitet wurden, gerieten die Unterhandlungen öfters bis hart an Punkte, wo sie hätten abgebrochen werden müssen. Das ist während der jüngsten Verhandlungen mit Rußland bisher nicht vorgekommen und die beiderseitige Bereitwilligkeit zu geschäftsmäßig nüchternen Behandlung der strittigen Fragen spricht dafür, daß es auch fernerhin ohne besondere Zwischenfälle abgehen wird. Ein zu Einschüchterungszwecken, teils für ausländische Rechnung, teils für Verdürfnisse der innerpolitischen Opposition so gern an die Wand gemalter Fehlschlag der deutsch-russischen Vertragsarbeiten, wäre gewiß unerwünscht; ob aber für Deutschland mehr als für Rußland? — Diese Frage mögen die Herren Pessimisten sich beantworten, gleichviel ob sie in unserer oder in der fremden Presse ihr Wesen treiben.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 11. Dezember.

Abg. Sattler (nat.-lib.) führte zum Schluß seiner Rede aus: Es wird immer klarer, daß eine wirkliche humane Sozialpolitik, durch die Maßnahmen der Regierung vertreten, durch

die Sozialdemokratie verhindert wird. Wir werden uns nicht die Freude an der gegenwärtigen Entwicklung durch das Vorgehen der Sozialdemokratie rauben lassen. Wir werden tätig sein, die Grundlagen der nationalen Entwicklung zu wahren und in freierlichem Sinne zu schützen und zu fördern. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Kriegsminister v. Einem führt aus: Betreffend Forbach habe er dieses Buch gelesen, dasselbe voll Edel bei Seite geworfen und gesagt: „Es ist ein niedriges Pamphlet; es ist eine Schande, daß ein preußischer Offizier derartiges schreiben konnte.“ Dennoch ist zum Teil wahr, was in dem Buche steht. Die Offiziere, die sich so vergangen haben, sind äußerlich Offiziere, innerlich nicht. Wäre, wie die sozialdemokratische Presse behauptet, der Militarismus daran schuld, der alles verblödet, so müßte das deutsche Volk, nach hundert Jahren Wehrpflicht, jetzt verblödet sein. Ein anderer Teil der Presse sagt, das liege an der Isolierung. Ich habe selbst in kleinen Garnisonen gestanden, und kann nur versichern, daß überall der herzlichste und freundschaftlichste Verkehr zwischen dem Militär und der Bürgerschaft bestand. In Forbach stand kein einziger dorthin strafversetzter Offizier, aber ich gebe zu, und darin mag der Grund der Vorurteile in Forbach liegen, daß es mißlich ist, einen solchen kleinen Truppenteil mit wenigen Offizieren abzufordern von einer größeren Garnison. Ich muß allerdings sagen, wäre in Forbach ein Kommandant gewesen, der die Stelle ausfüllte, so wäre so etwas nie und nimmer geschehen. (Sehr richtig!) Der Kommandeur hat nicht dorthin gepakt; welche psychologischen Momente mögen vorgelegen haben, um einen bis dahin gut beurteilten Mann zu einem solchen Schwächling zu machen, daß er die Zustände durchließ, die gegen menschliches und göttliches Gebot und gegen dienstliche und moralische Vorschriften verstoßen. Ein zweites Forbach ist in der Armee nicht möglich. Vom 1. Juli 1902 bis zum 30. Juni 1903 wurden bestraft: wegen Mißhandlung untergeordneter 50 Offiziere, 525 Unteroffiziere und 52 Gemeine und Gefreite. Im letzten Jahre ist also ein Abnahme zu konstatieren. Der Kriegsminister verurteilt die bekannten Mißhandlungsfälle auf das schärfste und ist überzeugt, daß sie aus der Armee herauskommen werden und müssen. Aber solange es Menschen gibt, wird es nicht ausbleiben, daß hier und da ein Schlag fällt, es brauchen nicht einmal Soldaten zu sein. Wenn die Schläge in den Werkstätten und Fabriken bekannt wären, so würden wir glänzend dastehen. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Es ist ein Unterschied, ob ein Mann entlassen wird mit der Instruktion: Folge der Fahne, die den Vätern vorangetragen wurde, in vielen Schlachten, oder ob es jetzt heißt: Du kommst zu einem Soldatenschilder, sieh zu, daß du zwei Jahre durchbringst! Wir brauchen freudige Soldaten und müssen von jedem Soldaten das ganze verlangen an Intelligenz, Moral und Hingebung. Sattler fragte, wie es mit dem Quinquennat stände. Als ich die Geschäfte des Kriegsministeriums übernahm, fand ich einen solchen Entwurf vor. Andererseits betrachtete ich es als eine Ehrenschuld, ein Verordnungsgeß vorzulegen. In der Ueberzeugung, daß letzteres eine erhebliche moralische Stärkung der Armee herbeiführen wird, habe ich dieses vorgelegt und das erstere zurückgehalten. Aber ich muß von meinem Standpunkte sagen, daß ich an der längeren Vertragsfrist zwischen der Regierung und dem Reichstag festhalten muß im Interesse beider.

Abg. Richter (frei. Volksp.) stimmt dem Kriegsminister bei, der die Verantwortlichkeit für die Forbacher Zustände dem dortigen Kommandeur zuschiebt. In der kleinen Garnisonstadt liegt nicht die Ursache solcher Zustände. Aber die Offiziere schließen sich von den Angehörigen anderer Verufe ab. Sie sind durch die Offizierskasinos und geselligen Beziehungen auf einen engen Kreis angewiesen. Wenn die Reform des Reichsfinanzwesens nach der Ver Stengel Gesetz wird, so würden wir 21/2 Millionen Matrifalarbeiträge weniger und ebensoviel Anleihen mehr haben. Wenn 1904 einen Ueberfluß von 21/2 Millionen ergeben sollte, so müßte dieser Betrag im Jahre 1905 an die Einzelstaaten zurückgezahlt werden. Was bleibt dann noch von dem Budgetrecht des Reichstags übrig? Sehr von Stengel meinte, er halte an der Klausel Frankenstein fest, nur um dem Reichstage sein konstitutionelles Recht zu wahren. Ist das eine solche Kleinigkeit? Mit der jetzigen Art der Veteranenbeihilfen kann es nicht so bleiben. Auch engere Kreise haben die Pflicht für die Veteranen zu sorgen. Gegen die Einführung einer Wehrsteuer sind wir grundsätzlich. Der Wohnungsgeldzuschuß entspricht nicht den gestiegenen Wohnungsbreufen. Eine schwere Belastung ist die Unterhaltung der ostasiatischen Brigade. Im Vorjahre haben wir von diesen Kosten 3 Millionen gestrichen. Aber erspart sind sie nicht worden. Das wird mit den politischen Verhältnissen begründet. Wo sind diese? Müßten dort denn 14 Schiffe stationiert sein? Kantschon macht immer größere Kosten. Es heißt, der Bau eines Handelshafens, einer Mole und Eisenbahnen seien entscheidend für die Entwicklung. Wenn Baherns Aversum aus der Prantauer erhöht würde, hätte der Schatzsekretär gleich 6 Millionen mehr. (Große Heiterkeit.) Das Schatzamt bedarf eines starken Mannes, eines selbständigen Finanzministers in einem kollegialen Ministerium.

Schatzsekretär Frhr. v. Stengel weist die Vorwürfe des Vorredners im einzelnen als unbegründet zurück, und warnt vor Uebererschätzung der Einnahmen aus dem neuen Zolltarif, da durch die Ver Trimborn ein Teil der Einnahmen für die Witwen- und Rentenversorgung abgezogen werde.

Frhr. v. Kardorff (Reichsp.) billigt die Ver Stengel, die mehr Einfachheit in den Etat bringt. Vor Abschluß von Handelsverträgen müßten die mit den überseeischen Ländern gekündigt werden. Für die fortwährenden Mißhandlungen im Heere macht Redner mittelbar die zweijährige Dienstzeit verantwortlich. Im Falle Forbach schlägt Redner vor, den Train als selbständige Truppe eingehen zu lassen. Redner bedauert das Nichtzustandekommen der Erneuerung des Sozialistengesetzes und schlägt die Entziehung des aktiven und passiven Wahlrechtes für die Sozialdemokraten vor.

(Mit drei Beilagen und einer Landtagsbeilage.)

Dom Bodensee, 9. Dez. Die Vereinigung oberbadischer Zeitungsverleger hielt dieser Tage in Radolfzell eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach eingehender Besprechung und Beratung beruflicher Fragen wurde die Neuwahl des Vorstandes und des Ehren- und Schiedsgerichts vorgenommen. Es wurden wieder einstimmig gewählt die Herren: F. Jitta (Konstanz), als Stellvertreter A. Moricell (Radolfzell) und als Schriftführer S. Schneider (Engen). An Stelle des ausgeschiedenen H. Keller wurde zum Rechner H. Romert (Konstanz) ernannt. Zu Schiedsrichtern wurden wieder bestimmt die Herren Willibald (Donauwörth), Zimmermann (Waldshut), Armbruster (Leberlingen), und als deren Stellvertreter die Herren H. Müller (Willingen), Willi (Meßkirch) und Ritt (Kullendorf). — Für das neue Volks- und Realschulgebäude in Meßkirch ist nun im Rohbau bis auf einen Turm an der Fassade fertig. Die Unterstadt hat nun durch das Schulhaus, wie durch den Neubau des Privatiers Haas eine wesentliche Verschönerung erfahren. — Gestern fand die Verteilung des, der Fischereigenossenschaft des Abtatsgebiets gehörigen Fischwassers statt. Der Anschlag betrug 800 M., geboten wurden 670 M. und um diesen Preis wurde der Zuschlag an eine an dem Fischwassergebiet zerstreut wohnende Pächtergesellschaft erteilt. — Der Gartenbauverein Konstanz mit Umgebung hielt am Sonntag seine zweite Generalversammlung ab. Beschlössen wurde, sich einmal im Monat zu versammeln. — Fischereifachverständige nahmen letzte Woche in Langenargen wissenschaftliche und fischereiwirtschaftliche Ermittlungen vor. Herr Professor Dr. R. H. H. in Karlsruhe machte Messungen und Untersuchungen, um die Entstehung und Eigenschaften einer neuerdings im Bodensee aufgetretenen Felsenart des Brunnerfeldens zu ermitteln, der bis zu 4 1/2 Pfund schwer wird. Die Fischer glauben, daß diese neue Fische durch Kreuzung des Sandfischens mit der vor etwa 18 Jahren in Friedrichshafen auf Veranlassung des verstorbenen preussischen Kammerherrn von Behr eingeführten Rademarsche, die in Württemberg mit bestem Erfolg in Teichen gezüchtet wird und dort in einem Jahre eine Länge bis zu 25 Zentimeter erreicht, entstanden sei. Sie hat für den Bodensee ungewöhnlich großen Wert und soll daher künftighin begünstigt werden. Auch bereiten gegenwärtig die Fischereifachverständigen der Bodenseestaaten das Wodenseufer, um den Wodenseufang zu kontrollieren.

Kleine Nachrichten aus Baden. Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen eines Metallbrechers in Mannheim fiel in der elterlichen Wohnung in einen auf dem Boden stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Kessel und zog sich dabei derartige Brandwunden zu, daß es anderen Tags gestorben ist. — In Weidenau (Amt Meßkirch) wurde infolge Explodierens eines geladenen Böllers Herr Johann Straub, gebürtig von Oberglashütte, tödlich verletzt. Auf dem Transport nach seiner Wohnung verstarb er. — Bei der städtischen Sparkasse in Forstheim betrug die Einlagen im Monat November 331 257 M., in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember 3 877 116 M.; die Rückzahlungen betragen im November 284 441 M., und in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember 3 618 806 M. — In Angen (Amt Mühlheim) brannten die Anwesen des Fritz Hölstein und der Witwe Pfunder nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — In Willingen ist im 65. Lebensjahre der auch in weiteren Kreisen bekannte Bankier und Tuchfabrikant Heinrich Dold gestorben. — Auf das kommende Frühjahr ist die Herstellung einer elektrischen Anlage für Meuzenschwand geplant. — In Sentenhart (Amt Stodach) wurde die Schule durch das Groß. Bezirksamt bis auf weiteres geschlossen, da unter den Schültern die Masern ausgebrochen sind.

Die Weihnachtsausstellung im Kunstverein.

Zum erstenmal unseres Wissens hat der Karlsruher Kunstverein seine Ausstellungsräume angefüllt der bevorstehenden Weihnachtszeit einer Kollektivausstellung einheimischer Künstler reserviert. Künstlerbund und Genossenschaft haben sich zu gemeinsamem Werk vereinigt. So ist denn mit wenigen Ausnahmen fast unsere gesamte Karlsruher Kunstlerfamilie — Maler und Bildhauer — in einer größeren oder kleineren Auswahl vertreten. Die meisten haben begreiflicherweise neuere Arbeiten geschildert — doch wird man auch die schönen Werke, die Thoma und Trübner aus früherer Zeit dazugegeben haben, mit besonderer Freude begrüßen. Man fühlt aus dem Gesamteindruck wohl heraus, daß diesmal eine Jury gewaltet hat und bedacht war, das schlechteste Unkünstlerische, was weder in der Absicht noch im Können den Stempel eines künstlerischen Genies trägt, auszuschließen. Andererseits wird man bei der besonderen Veranlassung und Tendenz dieser Ausstellung ein allzutrennes und ekklatives Gericht nicht erwarten. Das wäre in diesem Falle ja dem Zweck zuwider gewesen — wer mit größeren Ansprüchen (wir reden hier von den Kauflustigen!) kommt, der kann auch hier auf seine Rechnung kommen: wo die Karlsruher Kunstlerfamilie in dieser Repräsentation geschlossen auftritt, fehlt es natürlich nicht an Proben einer ausgereiften Meistererschaft, an Werken eigenartiger, abseits der Speerstraße wandelnder Kunst, wie sie der Kenner sucht und schätzt. Im übrigen war diesmal der Grundsatz: wer vieles bringt, wird irgend etwas bringen, wohl am liebsten. Das Karlsruher Publikum, das es ja, wie die Sonntagvormittage beweisen, an platonischem Interesse für die Kunst nicht fehlen läßt, hat hier Gelegenheit, den Ernst seines Kunstsinns auch durch klingende Tat zu beweisen! — Es würde hier zu weit führen, wollten wir uns auf eine Besprechung des einzelnen einlassen. Es genüge, daß die Meisten in einer für ihre Vorzüge, Besonderheiten und (selbstverständlichen) da und dort auch für ihre Schwächen durchaus charakteristischen Weise vertreten sind. Besondere Ueberraschungen wird man von einer solchen Ausstellung nicht erwarten. Nur von zweien sei hier mit ein paar Worten namentlich die Rede: von dem einen, weil er sich uns in diesem großen Kreis von Bekannten als ein Neuer vorstellt — es ist A. Hildenbrand, der mit einer farbigen, in gemischter Technik ausgeführten, Zeichnung „Ausblick von Turmwächters Fenster“ eine Probe eines sehr persönlichen, intimen Auffassung und einer feinen, duftigen und unmittelbaren Naturdarstellung gegeben hat. Und mit einem Beweise eines energiegelassen künstlerischen Aufschwungs erfreute uns diesmal Hr. G. Isfasser: seine Sandsteinplastiken (Studienköpfe, verlorener Sohn) verraten in ihrer persönlicheren, überlegenderen Sprache eine freiere, durchgeistigere und größere Auffassung im Vergleich zu seinen früheren Werken. K. W.

Asiatisches.

Totio, 12. Dez. Das Abgeordnetenhaus wurde gestern aufgelöst. In amtlichen Kreisen hat man gehofft, daß das Abgeordnetenhaus den in der am 10. Dezember beschlossenen Antwort auf die Thronrede erhobenen Vorwurf gegen die Regierung gestern zurücknehmen werde. Da dies aber entsprechend den von den verbündeten Parteien in den Versammlungen angenom-

menen Beschlüssen nicht geschah, entschloß sich die Regierung zur Auflösung der Kammer.

London, 11. Dez. Ein Privatkorrespondent in St. Petersburg telegraphiert: Man mißt hier der Meldung aus Tokio, daß die russische Flotte, die in Tschumulpo eingetroffen ist, bereit sei, Mannschaften für den eventuellen Vormarsch auf Seoul zu landen, falls Korea Rußlands Einspruch gegen die Freigabe Jongsamphos für den Handel mit dem Auslande unbeachtet lasse, keinen Glauben bei. Von Statthalter Alexejew oder Baron Rosen, die ihre Ansichten über die ihnen am 8. d. M. mitgeteilten Modifikationen der Antwort Rußlands auf die japanischen Fragen austauschen, ist noch keine Meldung eingegangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Dez. Das Kaiserpaar traf heute mittag gegen 3 Uhr im Neuen Palais ein und besuchte die Akademie der Künste, um einige Besichtigungen vorzunehmen.

Hamburg, 12. Dez. Die „Neue Hamb. Börse“ meldet aus Paris: Die Zusammenkunft der Segelsschiffreederei Englands, Deutschlands und Frankreichs hat hier in Anwesenheit von 20 Delegierten stattgefunden, die zusammen 2 1/2 Millionen Tonnen Nettoregister vertraten. Als Ergebnis der Beratungen wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine internationale Vereinigung von Segelsschiffreedern zu bilden, deren Zweck sein soll, die augenblickliche traurige Lage, in der sich die Segelsschiffreederei befindet, zu verbessern.

München, 11. Dez. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräte ergriff auch Prinz Ludwig von Bayern das Wort. Heute gebe man den Staatsbahnen unbedingt den Vorzug vor den Privatbahnen. Die Verstaatlichung der pfälzischen Bahnen würde zweifellos einmal erfolgen. Auf die Rheinorrektion eingehend, führte Prinz Ludwig aus, bis Straßburg könnten Schiffe noch ohne Korrektion verkehren. Wollte man die Korrektion noch weiter durchführen, so dürfe Straßburg nicht der Endpunkt sein, sondern es müsse die Korrektion bis zum Bodensee weitergeführt werden, damit der Bodensee der Endhafen des Rheinverkehrs für den Kontinent werde. Was die Kontrierung der fremden Bahnen gegenüber unseren Bahnen und zwar die Majorisierung unserer Bahnen betreffe, so verweise er auf die Ausführungen des Grafen von Crailsheim über die Majorisierung Preußens durch andere Bundesstaaten. Preußen könne im Bundesrate förmlich majorisiert werden und ebenso könne Preußen den anderen Staaten gegenüber sein Übergewicht in bezug auf die Eisenbahnen beweisen. So wenig es angehegt sei, eine Majorisierung Preußens im Bundesrate durchzuführen, ebenso wenig sei es angehegt, daß die preussischen Eisenbahnen den anderen Staaten gegenüber sein Übergewicht in bezug auf die Eisenbahnen beweisen. So wenig es angehegt sei, eine Majorisierung Preußens im Bundesrate durchzuführen, ebenso wenig sei es angehegt, daß die preussischen Eisenbahnen den anderen Staaten gegenüber sein Übergewicht in bezug auf die Eisenbahnen beweisen. So wenig es angehegt sei, eine Majorisierung Preußens im Bundesrate durchzuführen, ebenso wenig sei es angehegt, daß die preussischen Eisenbahnen den anderen Staaten gegenüber sein Übergewicht in bezug auf die Eisenbahnen beweisen.

Reichsrat v. Haffert spricht sich für baldige Verstaatlichung der pfälzischen Bahnen aus. Reichsrat v. Crailsheim verteidigt die Eisenbahnpolitik seines Ministeriums. Es sei niemals daran gedacht worden, die gesamten pfälzischen Bahnen zu erwerben, weil Bayern das finanzielle Risiko nicht auf sich nehmen wollte. Er habe nur die Erwerbung von Maschinen über Darmstadt bis zum Rhein ins Auge gefaßt, weil dadurch eine direkte Verbindung mit der Pfalz und Rhein-Massau geschaffen worden wäre. Die hessische Regierung habe dies aber abgelehnt. Bezüglich der pfälzischen Eisenbahnen handle es sich jetzt um einen provisorischen Zustand, der niemand befriedige. Er möchte der Staatsregierung nahe legen, die Verstaatlichung sobald als möglich vorzunehmen.

Ministerpräsident Frhr. v. Bodelschwingh wiederholt die von ihm in der Kammer der Abgeordneten entwickelten Gründe für den Aufschub der Verstaatlichung und spricht die Hoffnung aus, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse bald so gestalten werden, daß die Verstaatlichung eintreten könne. Das Verhältnis mit den pfälzischen Bahnen würde von den Verwaltungen jetzt so geordnet, daß die Erneuerung des bisherigen Fusionsvertrages aufrecht erhalten werde und die Rechte des Staates gewahrt würden.

München-Glabach, 12. Dez. In einer von dem Verband der Rheinisch-Westfälischen Baumwollspinner und dem Münchener-Glabacher Fabrikantenverein in Gemeinschaft einberufenen Fabrikantenversammlung berichtete der Sekretär Wilkens vom kolonial-wirtschaftlichen Komitee in Berlin über Veruche des Anbaus von Baumwolle in den deutschen Kolonien und entwickelte das Arbeitsprogramm des Komitees für die nächsten drei Jahre. Zur Durchführung des Programms ist ein Kapital von 600 000 M. notwendig, wovon 570 000 M. bereits gezeichnet sind.

Bern, 12. Dez. Der Bundesrat beantragte bei der Bundesversammlung die Neuorganisation der Artillerie im Sinne der Ersetzung der bisherigen Batterien zu 6 Geschützen durch 72 Batterien zu 4 Rohrrücklaufgeschützen.

Wien, 12. Dez. Seine Majestät der Kaiser stattete heute nachmittag der Gräfin Lonyah einen längeren Besuch ab. Das Befinden der Gräfin ist günstig.

Prag, 12. Dez. Der Episkopat Böhmens erließ einen Hirtenbrief, in dem gegen die Los-von-Rom-Bewegung Stellung genommen wird.

London, 11. Dez. Lord Lansdowne ging heute in der „London Gazette“ veröffentlichte Note des deutschen Botschafters, v. Wolff-Metternich, zu, durch die das deutsche englische Uebereinkommen über die Errichtung eines einheitlichen Zollgebietes für das deutsche Schutzgebiet von Togo und die britische Westküste an der Goldküste östlich des Voltaflusses gekündigt wird. Das Uebereinkommen tritt somit am 30. April 1904 außer Kraft.

Konstantinopel, 12. Dez. Seine Majestät der Kaiser von Rußland beauftragte den russischen Botschafter, seine Genehmigung darüber auszusprechen, daß der Sultan den Reformplänen zugestimmt habe. Die Reformen seien nur im Interesse der Türkei getroffen worden.

New-York, 11. Dez. Nach einem Telegramm aus Colon sind dort aus dem Innern Kolumbiens Meldungen eingetroffen, daß die gegen Panama vorrückenden kolumbischen Truppen zurückerordert seien. Die Truppen, welche einen Weg durch das Gebirge in der Richtung von Panama bahnen sollten, sind nach großen Leiden nach Karthagena zurückgeführt.

Verschiedenes.

Paris, 12. Dez. (Telegr.) Der Deutsche Quartettverein veranstaltete gestern abend anlässlich seines 25jährigen Bestehens im Hotel Continental eine großes Konzert, das einen glänzenden Verlauf nahm. Dem Feste wohnten der Protektor des Vereins, der deutsche Botschafter mit seiner Gemahlin, und der neue bayerische Geschäftsträger bei.

Paris, 12. Dez. (Telegr.) Polizeipräsident Lepine, der kürzlich die Einrichtungen des Hamburger Rettungskorps studiert hat, beschloß, nach dessen Muster bei dem Pariser Pompierskorps eine Rettungsabteilung zu errichten, welche aus 120 Mann bestehen und auf 6 Posten verteilt werden sollen.

Madrid, 11. Dez. Zwei Waldheger von Casa de Campo, namens Diaz und Garcia, wurden in Haft genommen. Ein anderer Wächter hat heute auf dem Gebiete der königl. Domäne Selsford begangen.

Wetter am Freitag, den 11. Dezember 1903.
Hamburg, Stinimünde, Neufahrwasser, Mülhler, Meß, Chemnitz und München trüb; Dresden nachmittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 12. Dezember 1903, 7 Uhr früh.
Triest bedeckt 12 Grad; Florenz bedeckt 10 Grad; Rom Regen 12 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 12. Dezember 1903.

Die Depression, welche gestern über den britischen Inseln gelegen war, hat sich seitdem südwärts vor den Eingang des Kanals verlegt; von da aus nimmt der Luftdruck bis zu einem über dem Innern Rußlands lagernden Maximum zu. In Deutschland ist das Wetter anhaltend trüb, mild und regnerisch; eine wesentliche Aenderung ist derzeit nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. vom	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Simmel
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	744.3	5.6	6.4	94	SE	bedeckt 1)
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.7	4.4	6.0	97	W	" 2)
12. Mittags 2 ⁰⁰ U.	745.2	6.6	6.0	91	N	" "

1) Regen. 2) Nebel.
Höchste Temperatur: am 11. Dezember: 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.1.
Niederschlagsmenge des 11. Dezember: 3.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. Dezember: 4.08 m,
gestiegen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Trocken und leicht **Ausserordentlich bekömmlich**

KUPFERBERG GOLD

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft:
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Oranienburg.

Heinrich Paar

KARLSRUHE * Kaiserstrasse 78
(am Marktplatz)
empfiehlt als **Weihnachts-Geschenke** sein grosses Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Neuanfertigungen werden raschestens ausgeführt.

C.F. Otto Müller, Permanente Kunstgewerbliche Ausstellung.
Generalvertrieb der Professor Laenger'schen Kunsttöpfereien Karlsruher Künstlerwerkstätten.
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En détail nunmehr im eigenen Hause **Kaiserstrasse 189.**
Bedeutendes Spezialgeschäft in Beschäftigten, aller Arten Beschäftigten, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.
Hoflieferanten **Karlsruhe** Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Wilh. Boländer, Karlsruhe,

Tuchlager, Damen-Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel.

Weihnachts-Geschenke

Als nützliche

empfehle:

Taschentücher, weiss, Reinleinen,
 vorzüglich bewährtes Fabrikat, 45, 49 u. 55 cm gross, das
 1/2 Dtzd. M. 1.45, 1.75, 2.—, 2.75, 3.— und höher.

Tischtücher und Servietten,
 das Tischtuch in Drell von M. —.95 an
 die Servietten das 1/2 Dtzd. von M. 1.50 an
 Jacquard-Tischtücher von M. 1.50 an
 die Servietten das 1/2 Dtzd. von M. 2.20 an
 bis zu den feinsten Qualitäten.

Tee-Gedecke
 mit 6 Servietten von M. 1.50 an
 Moderne Stil-Muster.

Abgepasste Handtücher,
 42/110 cm, das 1/2 Dutzend von M. 1.— an.
 Abgepasste Gerstenkornhandtücher, abgepasste Jacquard-
 handtücher, solide, dauerhafte Qualitäten.
 Handtuchstoffe am Stück,
 in grau von 7 Pf. an das Meter, in weiss von 20 Pf. an das Meter

Elsässer Hemdentuche,
 vorzügliche Sorten, das Meter 25, 30, 35, 40, 42, 50 Pf.
 und höher, bei 1/2 Stücken En-gros-Preise.

Weisse Bettuch-Halbleinen,
 Rasenbleiche, 160 cm breit, M. —.90, 1.—, 1.25, 1.35, 1.40,
 1.50 das Meter.
 Weisse Bettuch-Reinleinen, Rasenbleiche, 160 cm breit.
 M. 1.65, 1.90, 2.10, 2.35 das Meter, anerkannt beste Ware.

Gardinen, abgepasst und am Stück,
 Spachtel-Gardinen und Stores, Congress-Stoffe, Rouleaux-
 Stoffe, grossartige Auswahl

Tischdecken.
 Waschbare Tischdecken M. 1.50, 1.75, 2.20, 2.75 und höher
 Fantasie-Tischdecken M. 1.80, 2.—, 2.50, 2.75, 3.—, 4.—
 und höher.
 Tuch-Tischdecken, uni fond mit Bordure, M. 3.50, 4.—, 4.50,
 5.—, 5.50 und höher.
 Peluche-Tischdecken, Kommode-Decken.

Teppiche.
 Axminster-Teppiche M. 4.90, 6.—, 8.50, 10.—, 13.—
 Tapestry-Teppiche M. 7.50, 9.50, 11.—, 13.—, 15.—
 Velour-Teppiche M. 10.—, 11.50, 13.—, 15.—, 18.50.
 Bettvorlagen in Perser, Axminster, Tapestry, Velours von
 M. —.65 an bis zu den feinsten Qualitäten.
 Fell-Vorlagen.

Wollene Schlaf-Decken,
 unerreichte Auswahl.
 Neueste Jacquard-Muster, darunter Gelegenheitsposten
 33% unter regulärem Preis.

Reise-Decken
 in Velours und Sealskin von M. 3.50 an.

Neu aufgenommen:
Fertige Schürzen — Fertige Unterröcke
 in grossartigen Sortimenten bei
 sehr billigen Preisen.

Von jetzt bis Weihnachten viele Gelegenheitsposten unter Preis.

Hessert & Kieser,

Kaiserstrasse, Ecke der Douglasstrasse,

empfehlen

zu nützlichen Weihnachtsgeschenken:

Schwarze Seidenstoffe,
 schwarze und farbige Damenkleiderstoffe,
 Mantel- und Capesstoffe, Buckskins,
 Waschstoffe, Leinen- und Baumwollwaren,
 Bettdecken, Tischtücher, Handtücher,
 Taschentücher

in

anerkannt besten Qualitäten.

Infolge günstiger Gelegenheitskäufe aus erster Hand
 bieten wir besondere Vorteile!

Moderne Zimmeruhren und Hausuhren
 aus den ersten Fabriken,
 ächte Glashütter Lange-Präzisionsuhren
 sowie alle Arten Taschenuhren in größter Auswahl.
 Sehr billige Preise. — Altes Gold nehme in Zahlung an.

Karl Diehl, Kaiserstraße 148,
 neben Hotel Tannhäuser, gegenüber der Post.

H. van der Moolen
 geziemend in Kenntnis zu setzen.
 Freiburg i. Br., den 11. Dezember 1903.
Der C. C. der Rhenania
 i. A.:
 J. Hummelsheim.

**Noten- und Akten-
 Schränkchen
 Kinderpulte
 Zusammensetzbare
 Bücherschränke
 Moderne
 Bureau-Einrichtungen
 Marke Herold
 P.v. Chrustschoff,**
 Friedrichsplatz 7
 I. u. II. Etage.

Reifender gefucht Von einer...
 w. ein eingeführter tüchtiger...
 für Rheinprov., Elz., Lothr. u. Luxemburg...
 gefucht. Nur solche, die in der...
 gereit haben, wollen Offerte mit...
 haltens z. Forderungen sub. F. 1...
 an die Exped. d. Bl. einreichen.

**Spinnräder
 Garnhaspeln
 Stickerahmen
 Stickeringe etc.**
 empfiehlt billigst
Friedrich Weber
 207 Kaiserstrasse 207.

Telephon 1720  Gegründet 1865

J. L. DISTELHORST
 Hofmöbel-Fabrik
 Nachf.: Wilh. Distelhorst u. Robert Krieg

KARLSRUHE i. B.
 Waldstrasse Nr. 32

Komplette Einrichtungen
 Salons-, Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohn-
 zimmer in allen Stilarten und Preislagen

Polster-Möbel * Antike Möbel

INNEN-DEKORATIONEN
 Spachtel-Vorhänge
 Stores etc.

ÖLGEMÄLDE

Goldene Medaillen und Ehrendiplome

PARIS - LONDON - ANTWERPEN -
 AMSTERDAM - CHICAGO (zwei erste Preise) - FRANKFURT a. M. -
 BERLIN - MÜNCHEN - STRASSBURG I. E. - BADEN-BADEN -
 KARLSRUHE - MANNHEIM

**Groß. Bad. Staatl.
 Eisenbahnen.**
 F 410
**Vergabung von Eisen-
 konstruktionen.**
 Für den Bau des II. Gleises...
 dungen-Singen soll die Lieferung...
 Aufstellung des neuen Eisenwerkes...
 einem berechneten Gesamtgewicht...
 13 060 kg Flußeisen
 und 640 „ Gußeisen,
 sowie die Übernahme des alten...
 werks mit etwa 2380 kg Schwere...
 Gußeisen, für die Begunterführung...
 km 133,919 oberhalb der Station...
 öffentlich vergeben werden.
 Die Bedingungenunterlagen liegen...
 meinem Geschäftszimmer zur...
 nahme auf, werden aber auch...
 der Borrat reicht — unter...
 der Herstellungskosten mit 1...
 des Portos nach Auswärts abge...
 Angebote sind zu stellen auf...
 fertig aufgestellt neuer und auf...
 der zu übernehmen alten...
 konstruktion.
 Angebote sind schriftlich und...
 schlossen, mit der Aufschrift...
 von Eisenkonstruktionen betreffend...
 sehen längstens bis 21. Dezember...
 vormittags 10 Uhr, zu welchem...
 die Eröffnung der Angebote...
 kostenfrei anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Singen, den 4. Dezember 1903.
 Der Groß. Bahnbauinspektor

Vereinsregister.
 Forzheim.
 Zum Vereinsregister Band I...
 14 wurde bei dem...
 Turnverein Niesern in Niesern...
 eingetragen: Die bisherigen...
 der sind erneut bestellt.
 Forzheim, den 7. Dezember...
 Groß. Amtsgericht II.

Strassburger Straßenbahn-Gesellschaft.
 Vom 15. Dezember d. J. ab, wird der Zug 9 der Nebenbahn Rehl-
 Bühl 1/4 Stunden früher fahren und der son. Theaterzug statt an einem
 Donnerstag und einem Sonntag an zwei Sonntagen im Monat verkehren.
 Strassburg, den 11. Dezember 1903. F 559
 Die Direktion.

**Festgeschenke
 Photogr. Apparate**
 bei
Hoerth
 Kaiserstr. 164. Telephon 120